

Die bereits langjährige Städtepartnerschaft Berlin-Lichtenbergs mit Jurbarkas war vor zwei Jahren der Ausgangspunkt, zwischen dem Antanas-Giedriatius-Gymnasiums Jurbarkas und dem Manfred-von-Ardenne-Gymnasium Berlin-Lichtenberg eine Schulpartnerschaft anzubahnen. Diese sollte sich nicht nur in gelegentlichen Besuchen und Briefen erschöpfen, sondern eine relevante Rolle im Leben beider Schulen einnehmen. Zu diesem Zweck kam es zu verschiedenen online-Kooperationen in den Fächern Deutsch und Politik, so z.B. die Unterstützung von Schüler*innen aus Jurbarkas beim Erwerb des Deutschen Sprachdiploms oder einem nach Litauen gestreamten Expertengespräch zu politischen Fragen der EU aus Berlin. Das große Ziel war jedoch, sich gegenseitig zu besuchen und Anfang Mai 2025 konnte nach langer Vorbereitung und durch die Unterstützung des Berliner Senats der Leistungskurs Politik dieses Vorhaben mit einer Fahrt nach Jurbarkas umsetzen. Vor Ort wurde nach vielen unterhaltsamen sowie einprägsamen Aktivitäten gemeinsam feierlich die Schulpartnerschaft geschlossen. Um die dabei entstandenen Erfahrungen, Ideen und vor allem die geschlossenen Freundschaften zu vertiefen, wurde recht spontan beim gemeinsamen letzten Abendessen der Entschluss gefasst, einen Gegenbesuch im neuen Schuljahr zu organisieren.

Gemeinsam durch den Bezirk Jurbarkas, das Gymnasium Jurbarkas und die schnelle sowie großzügige Unterstützung des Bezirks Lichtenberg konnten wir die sieben Schüler*innen und zwei Lehrkräfte wenige Monate später am 29.09. abends am BER empfangen. Die recht lange Anreise wurde durch erste Berliner Eindrücke vervollständigt, denn der Regionalexpress wurde direkt verpasst, die S9 schaukelte sich bis Alexanderplatz gefühlt endlos dahin und die Straßenbahn in Richtung Lichtenberg zeigte sich sauberkeitsmäßig sehr hauptstädtisch. Die litauische Gruppe nahm es aber gelassen und freute sich nach der Ankunft im Hotel sehr über die wohlverdiente Nachtruhe.

Am nächsten Tag ging es gemeinsam einmal kreuz und quer durch Berlin. Zu Beginn wurde die Umgebung der Schule erkundet: Die benachbarten Seen, das „Villenviertel“ auf der einen, der städtische Wohnungsbau auf der anderen Seite der Konrad-Wolff-Str. und eine anschließende kurze Führung durch das Manfred-von-Ardenne-Gymnasium markierten den Anfang einer umfangreichen Stadttour. Die Gäste aus Litauen zeigten sich gut gelaunt und ausdauernd angesichts der zu absolvierenden großen Distanzen und der wechselhaften Eindrücke: Von den sozialistischen Prachtbauten der Frankfurter Allee ging es über die East-Side-Gallery samt Blick auf die Spree zum Alexanderplatz und dem Roten Rathaus, um anschließend die Friedrichsstr. vorbei an der Humboldtuniversität, den Opernhäusern, der

Staatsbibliothek bis hin zum – mit letzten Reserven erreichten – Brandenburger Tor zu erkunden. Der vorherige Anreisetag und die Größe von Berlin forderten dann aber ihren Tribut, so dass die gemeinsame Stadterkundung mit einer erschöpften, aber zufriedenen Besuchergruppe in der kulinarischen Vielfalt Kreuzbergs ausklang. Bemerkenswert war dabei die Begeisterung unserer Gäste über die Vielfalt asiatischer Küche in Berlin; selbstverständlich für uns, für Litauer aber angesichts des diesbezüglich nur sehr begrenzten Angebotes in ihrer Heimat überhaupt nicht. So wurde aus mehrfachem „Ich mag asiatische Küche nicht!“ ein „Boah, ist das lecker!“

Der darauffolgende Tag war geprägt von gemeinsamen schulischen Vorhaben, denn am Nachmittag stand eine Exkursion zum international renommierten European Council on Foreign Relations in der Friedrichstraße an, um mit Expert*innen die gegenwärtigen außenpolitischen Herausforderungen der EU und insbesondere Deutschlands sowie Litauens zu diskutieren. Als Vorbereitung erarbeiteten die Schüler*innen am Vormittag im Politikunterricht in national gemischten Gruppen verschiedene Fragen zu gegenwärtig leider aktuellen Themenkomplexen wie z.B. der atomaren Teilhabe und Abschreckung, der Problematik nationaler Egoismen in der EU, den Schwierigkeiten bezüglich von Militärtechnik und Personal oder der Relevanz einer funktionierenden Infrastruktur in Deutschland. Durch das (nicht immer einfache) Gespräch mit ausgewiesenen Expert*innen ausgestattet mit neuem Wissen und neuen Eindrücken erkundeten die Schüler*innen beider Lerngruppen anschließend teilweise gemeinsam das Berliner Zentrum.

Durch den Feiertag am 3. Oktober war der Donnerstag schon der letzte gemeinsame „offizielle“ Tag, an dem unsere Gäste in verschiedene Unterrichtsstunden hineinschnuppern durften: Im Leistungskurs Englisch ging mal eben die Welt unter, was in Form einer Podiumsdiskussion mit verschiedenen Rollen und den diesbezüglichen Handlungsoptionen engagiert debattiert wurde. Anschließend ging es mit der Analyse von Computerspielmusik im Fach Musik in der Oberstufe weiter, wobei sowohl inhaltliche als auch technische Kompetenzen gefragt waren, um alle 25 Personen für eine gelungene auditive Erfahrung im Musikraum erfolgreich zu verkabeln. Gemeinsam wurde dann diskutiert, worin Unterschiede und Gemeinsamkeiten zur Filmmusik bestanden und welche akustischen und auditiven Tricks und Kniffe angewendet werden, um Spieler*innen in das Geschehen hineinzuziehen.

Das Highlight – denn das Beste kommt bekanntlich zum Schluss – des Tages war aber das gemeinsame Pizza-Backen mit dem Leistungskurs Politik und unseren Gästen aus Litauen am



Nachmittag. Zwar mussten sich alle angesichts der Größe unserer Gruppe etwas gedulden, bis die jeweils eigene belegte Pizza endlich aus dem Ofen kam, aber die Nachfrage zeigte, dass das Warten sich lohnte: Zwei Kilogramm Teig, mehrere Liter Sauce und ca. 18 Tüten Käse später waren alle sehr zufrieden, wobei das im Parallelraum stattfindende Konsolenspielen vermutlich zu dieser Zufriedenheit beigetragen haben dürfte.

Obwohl der Freitag kein offizieller Programmteil mehr war, trafen sich die Schüler*innen beider Gruppen privat zu einigen gemeinsamen Aktivitäten, über die mir gegenüber indes (wohlweislich?) wenig Worte verloren wurden. Die beiden begleitenden Lehrkräfte zog es noch einmal nach Kreuzberg, um gemeinsam mit mir und meiner Familie ein paar weitere kulinarische und auch persönliche Eindrücke miteinander zu erleben.

Nach dieser erlebnisreichen Woche erreichten unsere Gäste am Samstagmorgen erfolgreich und deutlich zu früh (die Distanzen in Berlin sind etwas respektinflößend) den BER und meldete sich später am Tag wohlbehalten, aber erschöpft aus Jurbarkas zurück. Nach diesen für beide Seiten erlebnisreichen sowie gelungenen Tagen in Jurbarkas und Berlin stellt sich nur noch Frage, wann und wo wir uns das nächste Mal treffen werden – Ideen und Zeitpunkte sind schon in Planung!